

# Corona und Krieg belasten

WNZ  
10.10.2022

Heute ist „Welttag der seelischen Gesundheit“ / Integrationsfachdienst erklärt, wo die Probleme liegen

Von Timo König

**WETZLAR.** Depressionen, Angststörungen, Sucht: Psychische Erkrankungen sind in der Gesellschaft weit verbreitet und können jeden treffen. Zum „Welttag der seelischen Gesundheit“, der von der World Federation for Mental Health 1992 ins Leben gerufen worden ist, macht der Integrationsfachdienst Gießen/Wetzlar (IFD) auf die Problematik aufmerksam.

„Insbesondere bei Menschen mit Schwerbehinderung ist die Häufigkeit der psychischen Erkrankungen hervorzuheben“, sagt Fachkoordinatorin Christiane Knipp. Nicht nur der „Welttag der seelischen Gesundheit“ jährt sich am 10. Oktober zum 30. Mal, auch den Integrationsfachdienst gibt es seit dem Jahr 1992.

Der IFD unterstützt und berät sowohl Arbeitnehmer mit Schwerbehinderung als auch Arbeitgeber. In Wetzlar hat der Dienst sein Büro in der Bahnhofstraße 20.

**Huber: „Arbeit strukturiert nun einmal unseren Tag“**

Gesetzlich ist jeder Arbeitgeber dazu verpflichtet, fünf Prozent der Arbeitsplätze für Menschen mit Schwerbehinderung zur Verfügung zu stellen. Eine Quote, die ab einer Beschäftigtenzahl von 20 greift. Wird diese Quote nicht erfüllt, müssen Betriebe eine Ausgleichsabgabe leisten. Geld, von dem unter anderem die Berater, Begleiter und Vermittler des IFD bezahlt werden.



**Macht uns Arbeit krank? Christiane Knipp, Fachkoordinatorin des Integrationsfachdienstes Gießen/Wetzlar (links), und Maren Huber beschäftigen sich nahezu täglich mit dieser Frage und stehen Betroffenen in beratender Funktion zur Verfügung.** Foto: Timo König

Die Gründe dafür, warum die Zahl der psychischen Erkrankungen seit Jahren immer weiter zunimmt, sind vielfältig. Die Corona-Pandemie hat den Trend laut Christiane Knipp noch einmal beschleunigt. Auch der Krieg in der Ukraine und die damit einhergehende Inflation könnten für zusätzliche psychische Belastungen sorgen.

„Die Prävention oder begleitende Hilfe ist deshalb wichtig und kann effektiv sein“, erläu-

tert die Fachkoordinatorin. Der IFD sei nah dran an den Betroffenen, um mögliche Auslöser einer Erkrankung frühzeitig zu ermitteln. „Sozusagen als neutrale Instanz“, betont Knipp.

Was der Integrationsfachdienst weiß: Der Arbeitsplatz kann große Auswirkungen auf die psychische Gesundheit haben – positiv wie negativ. „Die Arbeit strukturiert nun einmal unseren Tag“, sagt Maren Huber, die seit einem halben Jahr

beim IFD als Beraterin und Begleiterin arbeitet. Kollegiale Interaktionen oder Erfolgserlebnisse bei der Arbeit können insbesondere für Menschen mit Schwerbehinderung dabei eine wichtige Rolle einnehmen.

Jedoch kann Arbeit auch krank machen. „Und zwar dann, wenn die Grenzen der Belastbarkeit überschritten werden“, erläutert Knipp. Durch die Arbeit im Homeoffice sei es Arbeitgebern oft-

mals nicht möglich, diese Überbelastungen zu erkennen. „Von den Arbeitnehmern, die wir betreuen, wird uns häufig geschildert, dass sie sich nicht mehr so gut unterstützt fühlen, wie vorher“, berichtet sie.

Doch auch der Schritt heraus aus dem Homeoffice zurück in die Firma kann in Einzelfällen schwierig sein. „Dabei geht es vor allem um soziale Ängste“, erklärt Huber.

Im Allgemeinen sei das Thema „psychische Gesundheit“ jedoch sehr individuell. Deshalb seien viele Einzelgespräche sowie der regelmäßige Kontakt zu den jeweiligen Arbeitgebern elementar, um die Problemstellen zu erkennen.

**Veränderte Wahrnehmung seit Tod von Robert Enke**

Für die Zukunft sei es wichtig, dass das Thema noch mehr in den gesellschaftlichen Fokus rückt. „Was mit Robert Enke im Jahr 2009 angefangen hat, muss weitergehen. Es ist zu spüren, dass sich immer mehr Leute mit dem Thema beschäftigen und viel darüber wissen wollen“, schildert Knipp ihre Eindrücke.

Vom 10. bis zum 20. Oktober sind vom Aktionsbündnis „Seelische Gesundheit“ verschiedene Aktionen in ganz Deutschland geplant, um auf das Thema aufmerksam zu machen. Unter anderem im Seltersweg in Gießen ist vom Förderverein für psychische Gesundheit, dem Träger des Integrationsfachdienstes, eine Aktion geplant.